

Der Frühjahrsanbau. Wie sehr die regnerische Herbstwitterung auf den Anbau ungünstig eingewirkt hat, wird durch den Umstand bewiesen, daß in Oesterreich allein nach den Erhebungen über 20.000 Hektar unbedaut liegen. Und in Ungarn sogar 39% weniger angebaut wurden als in normalen Jahren. Das Ackerbauministerium und die Landeskulturräte werden Sorge tragen, daß Saatgut in entsprechenden Mengen abgegeben wird, alle Wünsche sind dem Bürgermeisteramte bekanntzugeben. Von Seite anderer Stellen und Vereinigungen können keine Anmeldungen wegen Saatgut entgegengenommen werden, schon aus dem Grunde, um Doppelanmeldungen hintanzuhalten. Das Ackerbauministerium hat auch versprochen, wegen des Bezuges von künstlichen Düngemitteln sein Möglichstes zu tun. Da wir in Oesterreich großen Mangel an Stickstoff und Phosphorsäuredüngemitteln haben, sollte der Kalidüngung (durch Rainit und 40% Kalisalz) um so größeres Augenmerk zugewendet werden. In der Kriegszeit empfiehlt es sich, 40%iges Kalisalz zu beziehen, da dieses Düngemittel dreimal soviel Kali enthält wie Rainit, also an Transportspesen viel erspart wird. Die

Lagerhäuser sollten umgehend bestellen, da allenthalben Wagonnmangel herrscht, eine frühzeitige Bestellung also um so notwendiger ist. Die Düngungsmengen sind für Hafer pro Joch 100 bis 120 Kilogramm 40%iges Kalisalz, für Sommerkorn, Gerste, Kartoffeln und Wiesen wie Weideland ungefähr ebensoviel.